

Dem Leben verbunden

Modernes Leben, so wie wir es kennen, ist permanenter Kriegszustand. Es genügt nicht, dass wir die in der Aufklärung aufgeworfene Zersplitterung von Geist und Körper, Mann und Frau, Kultur und Natur, Zivilisation und Erde, Mensch und andere Lebewesen etc. beibehalten, wir müssen sie auch noch vertiefen und damit die lebensfeindlichen, patriarchalen Strukturen zementieren. Damit zerstören wir nicht mehr und nicht weniger als unsere Lebensgrundlage. Weder Ökologie noch Feminismus, so wie wir es kennen, haben daran was geändert. Ganz im Gegenteil, sie haben sich noch eifrig daran beteiligt, die Gräben zu vertiefen. Solidarität unter Frauen gibt es nicht. Ganz im Gegenteil, Frauen, die sich nicht dem gerade gemäßen Mainstream an feministischer Ausrichtung unterwerfen, werden geächtet. Das gilt fürs Muttersein ebenso wie für die Ignoranz gegenüber der Ausbeutung unserer sogenannten „Schwestern“ in der Dritten Welt. Ganz abgesehen davon, dass ich nicht gleichzeitig eine Verbundenheit zwischen Menschen schaffen kann, indem ich einen Begriff verwende, der beinahe die Hälfte der Menschheit ausschließt. Was soll man von einer emanzipatorischen Bewegung halten, die es sich auf die Fahnen geschrieben hat, einen Gegner zu kreieren und es als einen Gewinn zu sehen, diesen zu „bashen“? Abgesehen davon, dass es genau die Zerstörung verursacht, die es bekämpfen will, zeugt es nicht unbedingt von intellektueller Spitzenleistung, sich damit zufrieden zu geben, den anderen schlecht zu machen.

Es gilt einen neuen Weg zu gehen, abseits jeder Romantisierung, zurück zur Wertschätzung und zum Verstehen von Verbundenheit in allen Bereichen des Lebens und des Lebendigen. Vielfalt und Verschiedenheit als Chance und Bereicherung zu sehen, und damit eine Welt zu kreieren, in der jeder seinen Platz finden kann. Interesse, Offenheit und Neugierde, gerade wegen der Unterschiedlichkeit als Freude zu leben und sie weiterzugeben. Eine Welt, in der das Leben Vorrang hat. Eine Welt, in der es Spaß macht mitten drinnen zu sein. Ein Leben in Verbundenheit.

Daniela Noitz